



# Kornkreise 2022

## Im Dämmerzustand?

*Alle Bilder in diesem Artikel stammen von CropCircleConnector.com, © 2022*

**Andy Thomas**

Im Sommer 2022 war die Anzahl der Kornformationen verglichen mit den Vorjahren bemerkenswert gering, und es gab nur zwei Erscheinungen außerhalb der üblichen englischen Kerngebiete. Was könnte dies für die Zukunft des Kornkreisphänomens bedeuten?

Sprechen wir das Offensichtliche gleich zu Beginn an: 2022 war in Bezug auf Kornkreise das ruhigste Jahr seit 1984. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Artikels, also Mitte September, wurden gerade einmal 20 Formationen gemeldet – elf weniger als im Jahr 2021. Zum ersten Mal seit Jahren hatten Kornkreisfans berechtigten Grund zur Sorge, dass ihr geliebtes Mysterium endgültig abebben könnte. Weltweit erstarb das Phänomen fast vollständig. In Frankreich ergänzte nur ein einziges Muster die erfinderischen Kreationen auf der anderen Seite des Ärmelkanals.

Allerdings muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass die Zahlen schon früher gelegentlich rückläufig gewesen waren und die Medien im Laufe der Jahre mehr als einmal fälschlicherweise das Ende des Kornkreisphänomens vermeldeten, was stets nur dazu führte, dass das Mysterium wieder auflebte und die Lästler überraschte. Gelegentlich zitierte Bemerkungen über

„Tausende“ von Kornkreisen, die in den 1990ern und frühen 2000ern Jahr für Jahr aufgetaucht sein sollen, werden uns zwar häufig als düstere Idealisierung vergangener Zeiten unter die Nase gerieben, aber diese Behauptungen sind fingiert. In keinem einzigen Jahr wurden mehr als 300 Vorkommnisse gemeldet, es sei denn, einzelne Kreise innerhalb einer größeren Formation wurden fälschlicherweise als separate Muster gezählt. Seitdem schwankt die jährliche Zahl der Kornformationen. Dennoch ist derzeit ein unbestreitbarer Abwärtstrend zu beobachten.

Möglicherweise spielen bei dieser Wendung meteorologische oder geophysikalische Faktoren eine Rolle. Es wurde bereits festgestellt, dass der Großteil der Kornkreise in Südengland auf den Kreidegrundwasserleitern vorkommt, also in Gebieten mit unterirdischem Wasser. Dies könnte darauf hindeuten, dass die unterirdischen Wasserbewegungen und die dadurch

erzeugten elektrischen Kräfte mit den „Erdenergien“ in Zusammenhang stehen, die Wüschelrutengängern gern mit der Entstehung von Kreisen in Verbindung bringen. Oder ist es möglich, dass die Dürre in Englands heißem und trockenstem Jahr seit fast einem Jahrhundert die Kornkreisaktivitäten gehemmt hat? Vielleicht spiegelt die Dürre ja auch etwas von der gegenwärtigen weltweiten Malaise wider: die Umwälzungen an vielen verschiedenen Fronten wirtschaftlicher und politischer Art – ein Prozess, der durch das Ableben von Königin Elizabeth II. genau zur Zeit der Fertigstellung dieses Artikels noch verstärkt wurde. Wie im Leben, so vielleicht auch auf den Feldern – wo genau die Reise hingeht, ist noch nicht klar. Vielleicht steigen und fallen die Zahlen auch in einem Jahrhundertturnus und nicht nur über Jahrzehnte hinweg, was dazu führt, dass die Kreise sich irgendwann zu neuer Stärke aufschwingen.

Wenn jedoch im Jahr 2023 nicht noch etwas Trendumkehrendes passiert, können wir nicht die Augen vor der Tatsache verschließen, dass die Dämmerstunde der Kornkreise eingeleitet wurde. Noch gibt es diese Formationen, aber eben nur noch im Hintergrund für die wenigen Auserwählten, die nach ihnen suchen. Landwirte und spöttische Skeptiker werden die Entwicklung zweifellos begrüßen, aber Suchende, denen die jährliche

Stimulation durch die inspirierenden Glyphen über die Düsternis des Mainstreams und die Agenda der Angst hinweghilft, werden ein herbes Verlustgefühl empfinden, sollte dieser Rückgang anhalten.

Was es bedeuten könnte, dass die meisten anderen Länder der Welt dieses Jahr weitestgehend ohne cerealogische Gaben dastehen, darüber sollte man vielleicht einmal nachdenken. Wurden sie aufgrund eines Urteils oder einfach durch natürliche Verschiebung ausgelassen? Obwohl die Ukraine als einer der Hauptgetreideproduzenten gilt, sind dort keine hoffnungsvollen Symbole entstanden, die die Schrecken des Krieges hätten kompensieren können – der Kornkreishotspot liegt nach wie vor woanders. Bedeutet die anhaltende Konzentration des Phänomens auf das englische Kernland von König Artus' apokryphem Reich mit all seinen Sagen und mystischen Tropen, dass hier eine Art spirituelle Bevorzugung vorliegt? Oder kann dies als Zeichen dafür gewertet werden, dass das Volk des guten Königs ein bisschen schwer von Kapee ist und die Botschaft immer noch nicht verstanden hat? Vielleicht sehen die Erschaffer der Kreise ja deshalb die Notwendigkeit, hier mit den Kornformationen weiterzumachen, während andere Nationen schon einen Schritt weiter und aufgestiegen sind. Oder haben skeptische Stimmen recht, und die bisher erstaunlich unverwüstliche Modeerscheinung menschlicher Feldkunst ist endlich verblasst, während nur einige wenige hartnäckige Verursacher aus ganz persönlichen Gründen daran festhalten? Mit der letzten Option werden sich viele NEXUS-Leser wohl eher nicht anfreunden können, denn schließlich konnten die verblüffenden und mannigfaltigen Grauzonen des Rätsels um die Kornkreise nie zufriedenstellend aufgeklärt werden, sodass alle Theorien noch im Rahmen des Möglichen liegen, seien sie außerirdischer, übersinnlicher, elektromagnetischer oder meteorologischer Natur – zum ewigen Leidwesen der Skeptiker.

Doch statt sich auf die rückläufigen Zahlen zu konzentrieren, sollten wir uns lieber mit dem Gewinn beschäftigen, den uns die bemerkenswerten Getreidemuster in dieser Saison beschert haben.

## April und Mai

Die Saison begann am 19. April eher unglücklich mit einer etwas ungenauen fünfblättrigen Blüte in gelbem Raps bei Sixpenny Handley in Dorset. Sie bestand aus dünnen Linien um einen zentralen Kreis; eines der Blütenblätter wies einen zusätzlichen halbkreisförmigen Ring auf. Damit wurde der April wieder zum Monat des Saisonbeginns, der in den vergangenen Jahren mehrfach hintereinander erst im Mai lag. Bei der darauffolgenden Konstruktion, erneut in einem Rapsfeld, wurde mehr auf Genauigkeit geachtet. Es handelte sich um ein archetypisches keltisches Kreuz (vier Kreise auf einem Ring um eine zentrale Scheibe) am 24. April bei



Crab Wood in der Nähe von Winchester in Hampshire. In dieser Gegend wurde im Jahr 2002 das berühmte und äußerst raffinierte Abbild eines Außerirdischen in Kombination mit einer Scheibe gefunden, auf der ein Binärcode abgebildet war (siehe nächster Abschnitt). Der diesjährige Beitrag erinnerte mit seiner eher einfachen Gestaltung allerdings mehr an die späten 1980er-Jahre, als solche Formen das Höchstmaß der Komplexität darstellten. Vielleicht unterstreicht dies die Trendwende zurück zu früheren Zeiten.

Ein Trend hatte sich in den letzten Jahren etabliert: Auf einen kurzen Aufruhr zur Saisoneroöffnung folgte eine längere Pause. Und auch in diesem Jahr sollte es fast einen Monat dauern, bis am 22. Mai bei Hippenscombe in Wiltshire das nächste Ereignis stattfand. Dort wurde das Thema des Vorgängermotivs aufgegriffen und ein weiteres keltisches Kreuz angelegt, das von einem Rahmen aus 16 „Sägezähnen“ in einem Achteck umringt war. Platziert wurde diese Formation ordentlich und auffällig zwischen drei Baumgruppen und wirkte damit eher wie eine angemessene Saisoneroöffnung. Der zentrale Kreis zeichnete sich durch ein kleines stehendes Büschel aus, einige Meter vom mathematischen Mittelpunkt entfernt. Dieses Büschel mit den zu Zöpfen geflochtenen oder mit Getreidehalmen zusammengebundenen Stängeln erinnerte an kunstvolle Maispuppen. Die schiere Körperlichkeit dieses Effekts, der bisher nur selten dokumentiert wurde, deutet stark darauf hin, dass hier mehr als nur natürliche Verwirbelungen am Werk war. Von den einen geliebt, wird diese Flechtkunst von anderen jedoch mit Vorsicht betrachtet.

Normalerweise würde ich Ereignisse in Übersee in einem separaten Abschnitt auflisten, aber das globale Verschwinden des Phänomens lässt es zu, die beiden Ereignisse in Frankreich und Russland chronologisch

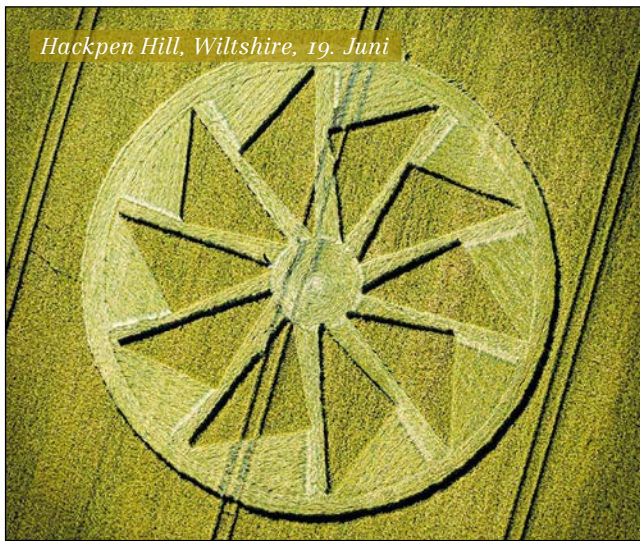


einfließen zu lassen. Noch vor wenigen Sommern machte Frankreich England zahlenmäßig starke Konkurrenz, aber nun scheint das normale Verhältnis nur gelegentlich auftauchender gallischer Glyphen, aus welchem Grund auch immer, wiederhergestellt zu sein. Da von dem Kornkreis vom 30. Mai in der Nähe von Saint-Denis-en-Bugey im Département Ain keine Luftaufnahmen zur Verfügung stehen, deuten lediglich die Analyse des abgeernteten Feldes und einige schräge Boden-aufnahmen darauf hin, dass es sich hierbei um die geschickte Anordnung eines einzigen Rings handelte, der eine S-Form aus kleinen Kreisen, schmalen Bögen und Kurven mit einem zentralen Kreis und einem großen stehenden Zentrum umgab.

## Die Codes der Liebe

Das hochinteressante Muster, das am 4. Juni unterhalb des Scharrbildes des weißen Pferdes am Hackpen Hill in Wiltshire gefunden wurde, steht beispielhaft für eine Entwicklung, die größere Aufmerksamkeit erfahren sollte. Bei dieser Schnur aus 18 kleinen zusammenhängenden Ringen und 14 dazwischen liegenden, ansprechend gestalteten Kreisen mit einem kurzen Verbindungsweg, die abhängig von der Perspektive einem kassiopeiaähnlichen W oder M ähnelte, stellte sich schnell heraus, dass es sich um die Darstellung

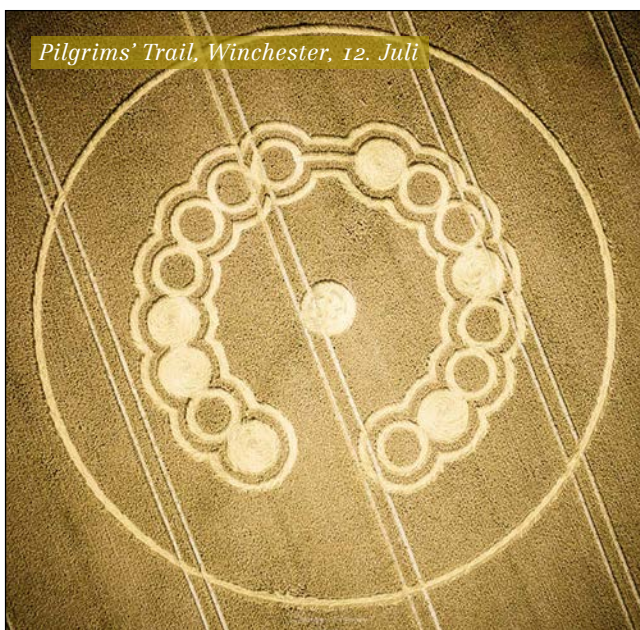




Hackpen Hill, Wiltshire, 19. Juni

eines Binärcodes handelte. Anhand des Standard-ASCII-Systems übersetzt, las sich das Wort *L-ove*. Dass nicht etwas Bedrohliches, sondern Liebe das Gebot der Stunde zu sein scheint, ist sehr ermutigend.

Aufgrund der Verwendung eines bekannten digitalen Codes, der eindeutig an Menschen adressiert ist, handelt es sich bei diesem Muster um eines der wenigen unter Tausenden, die eine eindeutig entzifferbare, unmissverständliche Botschaft in sich tragen. Natürliche Ursachen können in solchen Fällen ausgeschlossen werden. Seltsamerweise war die einzige bisher dokumentierte Formation, die sich ebenfalls zweifelsfrei des ASCII-Codes bediente, der bereits erwähnte Alien in Crab Wood aus dem Jahr 2002 mit seiner Scheibe aus Punkten und Strichen. Die entschlüsselte Botschaft dieses Musters (mit hervorgehobenen Großbuchstaben) darf an dieser Stelle natürlich nicht fehlen und lautet ins Deutsche übersetzt wie folgt:



Pilgrims' Trail, Winchester, 12. Juli

„Hütet euch vor den Überbringern FALSCHER Geschenke & ihren GEBROCHENEN VERSPRECHUNGEN. Viel SCHMERZ, aber noch Zeit. Glaubt. Es gibt GUTES da draußen. Wir widersetzen uns der TÄUSCHUNG. Leitung SCHLIESST.“

Je mehr Jahre vergehen und je mehr Täuschung und gebrochene Versprechen von den uns umgebenden Mächten wir erleben, desto mehr Resonanz findet die oben zitierte Botschaft. Aber seltsamerweise schienen viele Beobachter nach zwei Jahrzehnten des erwartungsvollen Hoffens auf eine Fortsetzung des ASCII-Bildes die mögliche Bedeutung des ersehnten Nachfolgers im Jahr 2022 nur mit einem Schulterzucken zur Kenntnis zu nehmen. Möglicherweise hatten sie sich eine ähnlich wortreiche Botschaft wie im Jahr 2002 erhofft. Diesmal enthielt die Nachricht nur ein einziges Wort – schlicht, einfach, aber doch nicht weniger eindrucksvoll: *Liebe*. Ob sie sich zu Herzen genommen wird, bleibt abzuwarten.

Die nächste ASCII-Botschaft ließ nicht lange auf sich warten: Am 12. Juli tauchte in Winchester ein weiteres binäres Diagramm auf, diesmal in Form eines runden „Armreifs“ aus sechs Kreisen und zehn Ringen, wiederum mit einem kurzen Verbindungsweg, alles innerhalb eines dünnen Rings. Die eine Seite wurde als Buchstabe *o* identifiziert, die andere als *m – om*, mit anderen Worten: der heilige Gesang des Friedens und der Ruhe. Diese offenkundig spirituelle Ergänzung zu der am Hackpen Hill zum Ausdruck gebrachten *Liebe* wirkte angemessen und ebenfalls ermutigend. Der kleine zentrale Kreis wies einen abgegrenzten geschichteten Bereich mit sich überlappenden Rechtecken aus flachem Korn in einem breiteren Wirbel auf. Die Mittelpunkte einiger Kreise des Armreifs bestanden aus ansprechend ausgebreiteten Halmen.

Einige Spekulanten waren der Ansicht, dass die klare Aussage des Aliens mit Scheibe aus dem Jahr 2002 einen Wendepunkt für das Phänomen der Kornkreise darstellte, eine Art Abschied, den Beginn eines langsamen Rückgangs einläutend, mit dem sich die „Leitung schließt“. Diese Ansicht ist jedoch nicht allgemein verbreitet, und es sollte erwähnt werden, dass sich Neulinge nach wie vor von der Genialität der Geschehnisse auf den Feldern inspirieren lassen. Gleichwohl ist der langsame zahlenmäßige Rückgang seither unverkennbar. Man darf gespannt sein, ob die kürzeren und sanfteren ASCII-Botschaften dieser Saison letzten Endes neu interpretiert und als ein weiteres Kapitel – oder ein Neuanfang – betrachtet werden können.

## Weitere Muster im Juni

**A**bgesehen von den oben genannten bemerkenswerten Ereignissen ging es in der Kornkreissaison wie üblich zu: Der enttäuschende Monatsauftakt am 3. Juni begann mit der sofortigen Zerstörung einer Formation

am Milk Hill in der Nähe von Stanton St Bernard in Wiltshire. Das Innere des Kornkreises wurde innerhalb weniger Stunden von einem Landwirt abgeerntet, der offenbar mögliche Besucher abhalten wollte. Zurück blieben die undeutlichen Überreste eines floralen Musters aus blütenblattähnlichen dünnen Ringen um einen Kreis in der Mitte. Ironischerweise war die große Fläche des hellen Schnittguts sehr viel auffälliger, als es die ursprüngliche Gestaltung vermutlich war.

Am 5. Juni wurde bei Kingweston in Somerset ein Motiv aus zwei Ringen entdeckt, das von sechs kleinen Kreisen auf Stängeln und zwei abgerundeten „Balken“ umgeben war. Widersprüchlichen Berichten zufolge wurde es möglicherweise bereits am 3. Juni von Einheimischen entdeckt und dann, was ungewöhnlich ist, über eine Woche lang von den Forschern übersehen, sodass die offizielle Meldung erst am 13. Juni erfolgte. Einige hielten es nach einem flüchtigen Blick für ein Virus, eine Interpretation, die angesichts der anhaltenden Kontroverse um Covid-19 durchaus noch angebracht ist.

Die Sägezähne aus dem Muster in Hippencombe wurden am 19. Juni in der Nähe des Hackpen Hill in Wiltshire wieder aufgegriffen, nur ein Feld entfernt vom Code der *Liebe*. Zehn stehende Dreiecke, angeordnet in einem niedergedrückten Kreis, umringten einen runden Bereich in der Mitte und sollten anscheinend einen härteren Eindruck vermitteln. Deutliche Pfade und Speichen, offenbar Teil dieses Effekts, waren durch die Schichtung der Halme zu erkennen und erzeugten aus der Vogelperspektive reizvolle Texturen und Konturen.



## Höhepunkte im Juli

Bei all den Kuriositäten, die in der Regel zu Beginn einer Saison auftauchen, kommt dennoch gelegentlich ein Muster heraus, das alle Beteiligten zu einem „Na, das ist doch mal was!“ veranlasst. In diesem Jahr ereignete sich ein solcher Moment etwas später als sonst: am 3. Juli in der Nähe von Micheldever Station in Hampshire, direkt an der viel befahrenen A 303 – für viele Reisende das Tor zum West Country. Kornformationen, die dem Auge einen Streich spielen, waren schon immer beliebt. Dieses ringförmige Gitter aus abwechselnd niedergedrückten und stehenden gekrümmten Diamantformen tat genau das, indem es sich einer „Überlagerungstechnik“ bediente, sodass sich nach kurzer Zeit des Betrachtens die Formen in zwei ausstrahlende halbkreisförmige Ringe auflösten, die sich in der Mitte des Musters berührten.

Das sechseckige Mandala aus stehenden Pfaden und Dreiecken, das am 9. Juli bei Froxfield in Wiltshire entdeckt wurde, war ebenfalls beeindruckend, wenn auch in seiner eigentlich ordentlichen und fließenden Anordnung durchbrochen von einem seltsamen halbgeformten Pfad, der eines der Dreiecke durchschnitt.

Am 14. Juli wurde in der Nähe von Devizes in Wiltshire eine Reihe aus drei Kreisen in gewundenen Doppelbahnen entdeckt. Es war eines der ansehnlichsten Muster des Jahres. Die Schönheit dieses äußerst sorgfältig geformten Bildes wurde durch die s-förmigen Verläufe und die ausgebreiteten bzw. stehenden Kreismittelpunkte noch verstärkt. Von oben betrachtet entstand dadurch ein „gemeißelter“ Eindruck. Eine Art visuelle Fortsetzung dieses Kornkreises tauchte am 28. Juli bei West Stowell in Wiltshire auf. Sie bestand aus drei Gruppen unterschiedlich proportionierter und sauber gearbeiteter Mehrfachringe, die sich überlappten und in der Mitte durch eine Art Rückgrat verbunden waren. Die Präzision dieser Formation war atemberaubend. Das gesamte Design wurde unterstrichen durch einen einfachen schlichten Kreis in direkter Nähe.

Kornformationen, die wachsen oder sich verändern, sorgen seit Langem für Faszination und Kontroversen. 2022 zeigt sich dies am Beispiel des beständigen Kreises



Devizes, Wiltshire, 14. Juli

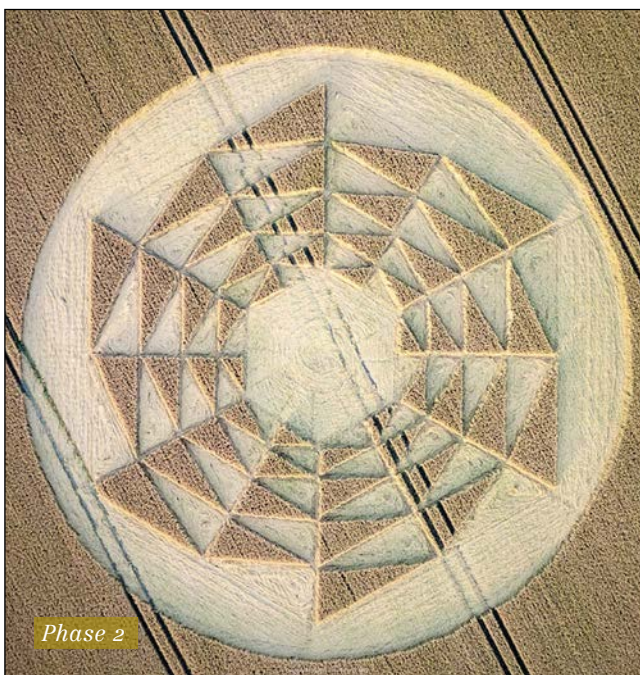


West Stowell, Wiltshire, 28. Juli



Barbury Castle, Wiltshire, 17. Juli

Phase 1



Phase 2

unterhalb der eisenzeitlichen Wallburg Barbury Castle in Wiltshire. Was am 17. Juli als stehendes Sechseck mit einem Spinnennetzgitter aus dünnen Linien innerhalb eines großen Kreises begann, verwandelte sich bereits am nächsten Tag, indem jeder zweite Block des Netzes geplättet wurde und auf diese Weise auffällige, strahlenförmig angeordnete spitze Dreiecke entstanden. In der Schichtung waren Linien und Ringe im Mittelpunkt sichtbar, was darauf hindeutete, dass das Niederdrücken auf dem ursprünglich gelegten Gitter erfolgte. Es ist bemerkenswert, dass diese Formation, die Elemente der Konstante Pi enthielt, auf demselben Feld auftauchte, auf dem im Jahr 2008 das Prinzip der Kreiszahl Pi demonstriert wurde. Die gewundene Spirale jener Formation erinnerte an ein Merkmal des dreieckigen Piktogramms aus dem Jahr 1991, das ebenfalls auf den Tag genau 31 Jahre vor dem diesjährigen Ereignis bei Barbury Castle erschien. Das alles deutet darauf hin, dass sich hier eine Art mathematische Geschichte abspielt.

Am 24. Juli wurde bei Etchilhampton in Wiltshire die wildeste Glyphe dieses Jahres entdeckt – ein Crescendo in dieser ungewöhnlich leisen Saison. Das außergewöhnlich komplexe achtzackige Mandala aus Bögen, Kreisen, Dreiecken, „Stacheln“ und Linien ist kaum in Worte zu fassen. Es zeichnete sich durch einen lang gezogenen dünnen Winkel über einem Dreieck aus und erinnerte an die klassischen Symbole der Freimaurer: Winkelmaß und Zirkel. Bei all jenen, die der Meinung sind, dass die Freimaurerei zu viel Einfluss auf die westliche Gesellschaft ausübt, führte dieses Muster unweigerlich zu Spekulationen über dunkle Bedrohungen, auch wenn diese Befürchtung angesichts des starken Rückgangs der Mitgliederzahlen in den letzten Jahren heute wohl als überzogen angesehen werden kann. Die tiefgründigen Diskussionen und hochspekulativen, aber manchmal auch anregenden Artikel über dieses und alle anderen hier erwähnten Muster, die auf Seiten wie dem Crop Circle Connector veröffentlicht wurden, zeigen immerhin, dass das Mysterium der Kornkreise immer noch Horizonte erweitert und sein Zauber der Inspiration wirkt, wenngleich die Schlussfolgerungen, die daraus entspringen, völlig falsch sein können.

Etchilhampton, Wiltshire, 24. Juli



## Die letzte Ernte

Bei Julitemperaturen von 40 Grad Celsius, die in Teilen des Vereinigten Königreichs gemessen wurden, sahen die Felder im August bereits platt und trocken aus, und die Landwirte waren bestrebt, die Ernte einzubringen, bevor auch der letzte Rest verbrannt sein würde. Daher gab es für die Kreismacher im Spätsommer nicht mehr viel zu tun, was ein weiterer Grund für die geringe Anzahl in diesem Jahr sein könnte.

Gerade noch rechtzeitig schmuggelten sich zwei letzte Muster in England auf die Bühne. Am 3. August wurde bei Alton Priors in Wiltshire ein sauber gelegter fünfzackiger Stern entdeckt, bei dem jeder Arm aus drei sich verkleinernden Kreisen bestand, die von einem großen zentralen Kreis ausgingen. Humoristen bemerkten die schwache Ähnlichkeit mit dem „Michelin-Männchen“, dem Maskottchen des bekannten Reifenherstellers, während andere das Muster mit poetischerer Perspektive in die Kategorie „Schneeflocke“ einordneten.

Das letzte Ereignis der Saison wurde am 8. August aus Etchilhampton gemeldet. Ein weiteres fünfteiliges Muster, eher Blume als Schneeflocke, mit fünf äußeren Kreisen, die durch elegant geschwungene Pfade um einen zentralen Kreis herum verbunden waren, ähnelte in Einzelheiten sehr stark einem Muster, das ein ganzes Jahrzehnt zuvor auf dem mysteriösen Hügel Silbury Hill aufgetaucht war. Die Kreise, die in deutlichen Spiralen angeordnet waren und an aufgerollte Seile erinnerten, waren aus der Vogelperspektive herrlich anzusehen. Der zentrale Mittelpunkt war durch einen strahlenförmig angelegten Schein gekennzeichnet. Als letztes Vorkommnis in Großbritannien war dies ein würdiger Jahresabschluss.

Und dann, als alles vorbei zu sein schien, meldete sich um den 23. August herum die Außenwelt ein letztes Mal

Etchilhampton, Wiltshire, 8. August



zu Wort. Am Baikalsee in der russischen Oblast Irkutsk wurde eine komplexe Spirale aus Pfaden, Punkten und Strichen entdeckt. Als drittes eindeutig entzifferbares Gebilde der Saison schien es sich dabei um einen russischen Morsecode zu handeln, der grob mit „Kein Krieg mehr“ übersetzt werden konnte. Ob himmlischen oder menschlichen Ursprungs: Die Botschaft war eindeutig. Vor dem Hintergrund der Besorgnis einiger Beobachter über die zunehmende Entwicklung dessen, was auf einen in der Ukraine geführten Stellvertreterkrieg zwischen Ost und West hinauszulaufen scheint, ist mit dieser Nachricht alles gesagt.

## Betrachtungen

In den letzten Augusttagen, als nur noch ausgedörrte Stoppelfelder zu sehen waren, fuhr ich zufällig durch die frühere Kornkreisgegend um das Cheesefoot Head in Hampshire, eine wunderschöne Gegend mit weiten Ausblicken über verträumte Landschaften. Ich hielt kurz an, um ein wenig in Nostalgie zu schwelgen. In den späten 1980er- und frühen 1990er-Jahren, gelegentlich auch noch danach, war diese Gegend das Zentrum fieberhafter Aktivität sowohl hinsichtlich der Kreiserscheinungen selbst als auch seitens der damals wirklich emsigen Forschergemeinde – Menschen voller

Irkutsk am Baikalsee, Russland, 23. August



Optimismus, Aufregung, Schwächen und dem herrlich unrealistischen Glauben daran, dass die Rettung der Menschheit durch eine unbekannte Macht unmittelbar bevorstehen könnte.

Zufällig übergab mir ein alter Kollege nur wenige Tage nach diesem Besuch einige überraschend ausführliche und mit Leidenschaft archivierte Briefe und Artikel, die wir vor langer Zeit geschrieben hatten, um Ehre und Integrität des Phänomens der Kornkreise und derjenigen, die es erforschen, zu verteidigen. Zur damaligen Zeit wurden sogar die grundlegenden Fakten von skeptischen Gegnern falsch dargestellt, unabhängig davon, wie die endgültige Wahrheit über die Ursprünge dieses Rätsels auch aussehen mochte. Als ich die Dokumente durchblättertete, war ich erstaunt, wie engagiert und entschlossen wir damals gewesen waren und wie sehr diese Energie für einige von uns auch heute noch von Bedeutung ist, wenn auch mittlerweile in einem größeren Kontext. In meinem kürzlich erschienenen Buch „The New Heretics“ habe ich bewusst ein Kapitel über die Kultur rund um das Studium der Kornkreise und die fieberhaften frühen Jahre hinzugefügt. In dem Buch geht es darum, weshalb Menschen mit „alternativen“ Ansichten aufgezwungene Orthodoxien infrage stellen und warum man ihnen das zugestehen muss, wenn Vernunft und Freiheit die Oberhand haben sollen. Ich beschreibe, wie diese geheimnisvollen Glyphen viele aufgeschlossene Forscher zu neuen Denkweisen in zahlreichen unterschiedlichen Bereichen animierten.

Es ist bezeichnend und erfreulich, dass mir mehr als nur ein alter Kornkreisfreund mitgeteilt hat, dass das Lesen dieses Insiderberichts ihm Tränen in die Augen getrieben habe. Die Reise, die viele von uns im Angesicht von Widrigkeiten, Verachtung und Verurteilung unternommen haben, hat sich als tiefe, universelle Erfahrung bei allen festgesetzt, die auf der Suche nach Wahrheit den Einheitsbrei des Establishments hinter sich lassen.

Es geht mir nicht darum, von einem verlorenen „Goldenen Zeitalter“ der Kornkreise zu sprechen – solche Mythen waren schon immer fehl am Platz, denn jede Ära wird von irgendjemandem als ein goldenes Zeitalter erachtet, und jeder Mensch hält unweigerlich an den lebhaften Erinnerungen an seine ersten Eindrücke von

diesem Phänomen fest. Nichts kann an diese persönliche Frische heranreichen, und auch, wenn die Zahl der Kornkreise derzeit abnimmt, müssen wir nicht alles, was nach „unserer Zeit“ geschehen ist, pauschal aburteilen. Als ich mich auf meiner jüngsten Reise zum Cheesefoot Head umsah und über seine reiche Mythologie im Zusammenhang mit dem Kornkreisphänomen nachdachte, wurde mir klar, dass wir heute definitiv in ganz anderen Zeiten leben. Heute ist das „Punchbowl“-Feld, auf dem früher so viele Motive zu sehen waren, die die staunenden Autofahrer auf der A 272 ablenkten, ein Festivalgelände. Bei meinem Besuch war es noch mit den traurigen Überresten einer kürzlich stattgefundenen Veranstaltung übersät. Dies erinnerte mich daran, dass das einzig Sichere die Veränderung ist – so, wie es vielleicht auch sein soll.

Als ich zum ersten Mal in die Welt der Cerealogie eintauchte, führten viele Landschaften und die faszinierenden Muster, die auf ihnen entstanden, die Menschen zurück zu einem Gefühl für das Heilige, zurück zur Erde und zu etwas Tiefgründigem jenseits der Alltäglichkeit – wenn auch immer noch auf eine verlockende Art jenseits des Greifbaren. Wenn ich in oder nahe bei einem Kreis stand, hatte ich ein seltsames, aber deutlich spürbares Gefühl in der Magengrube, erwartungsvoll und voller Potenzial. Das Gefühl trage ich noch immer in mir, aber es scheint, als wäre dieses frühere Kapitel abgeschlossen und hätte seinen Zweck erfüllt. Heute sind Menschen, die mit offenen Augen durch die Welt gehen, mit aktuellen Problemen konfrontiert und müssen andere Prioritäten setzen, etwa den Kampf um die Meinungsfreiheit. Wenn Kornkreise tatsächlich der Auslöser für neues Denken und Bewusstseinsbildung sind, als der sie oft bezeichnet werden, dann können wir nicht ewig in der gleichen idealisierten Briefmarkensammelphase verharren. Wir sollten uns an der Schönheit, dem Wunder und der reinen Präsenz der Glyphen erfreuen, solange sie uns vergönnt sind. Was auf lange Sicht zählt, sind die Lektionen, die wir auf unserer Forschungsreise lernen und die uns weiterbringen, wenn wir sie auf andere wichtige Lebensbereiche übertragen. Diese Lektionen werden denjenigen, die sich daran erinnern, im Gedächtnis bleiben, egal, ob die Kreise eine Zukunft haben oder nicht.

## Über den Autor

**Andy Thomas** zählt zu den weltweit bekanntesten Mysterienforschern und veröffentlichte zuletzt das Buch „The New Heretics“ (Watkins Books, 2021). Darüber hinaus schrieb Thomas die viel beachteten Bücher „Conspiracies“ und „The Truth Agenda“ sowie fünf Bücher über das Phänomen der Kornkreise, darunter „Vital Signs“ und „An Introduction to Crop Circles“. Andy Thomas hält in England und überall auf der Welt Vorträge und ist bereits in zahlreichen Fernseh- und Radiosendungen aufgetreten.

Sie können den Autor per E-Mail unter [info@vitalsignspublishing.co.uk](mailto:info@vitalsignspublishing.co.uk) erreichen oder seine Websites [VitalSignsPublishing.co.uk](http://VitalSignsPublishing.co.uk) und [TruthAgenda.org](http://TruthAgenda.org) besuchen.